

Weise zählt zu diesen Steuerarten auch der Zuschlag, den die Stadt- und Landkreise auf die Grunderwerbsteuer, die eine Landessteuer ist, erheben dürfen. Die daraus fließenden Steuereinnahmen betragen 1970 insgesamt 94,7 Mill. DM und sind, bedingt durch den höheren Grundstücksverkehr, auf 128,8 Mill. DM im Jahre 1975 angewachsen. Wenn bisher nur von den Steuern der Gemeinden gesprochen wurde, ohne die Landkreise besonders zu erwähnen, so ist dies berechtigt, da die Ausgaben der Landkreise überwiegend durch Umlage der kreisangehörigen Städte und Gemeinden finanziert werden. Die eigene Jagd- und Fischereisteuer bringt mit 3 Mill. DM (1974) neben dem Zuschlag zur Grunderwerbsteuer kaum nennenswerte Einnahmen.

### Muß die Gemeindefinanzreform fortgeführt werden?

Die Konstruktion des gegenwärtig gültigen Verteilungssystems garantiert den Gemeinden auch künftig automatisch weitere Einnahmeerhöhungen. Im 1. Halbjahr 1976 ist nach den stagnierenden Ergebnissen des Vorjahres bereits wieder eine nahezu zehnpromtente Steigerung der Steuereinnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zu verzeichnen. Auch nach den Orientierungsdaten, die von der Regierung für die Aufstellung der kommunalen Finanzplanung 1975 bis 1979 festgelegt wurden, wird ein durchschnittlicher Jahreszuwachs von 11,5% erwartet, während die Gewerbesteuer, die nach wie vor eine wesentliche Einnahmequelle der Kommunen bleibt,

vorläufig nicht mehr so stark expandiert. Da die Freibeträge bei der Reform kräftig aufgestockt wurden, hat sich das Aufkommen aus dieser Steuer nach dem Halbjahresergebnis 1976 nur um 3% ausgeweitet, mittelfristig wird der Planung bis 1979 ein durchschnittlicher Jahreszuwachs von 7,5% zugrunde gelegt.

Die volle Auswirkung der Grundsteuerreform zeigt sich erst im 1. Halbjahr 1976, denn bei beiden Steuerarten A und B sind besonders kräftige Einnahmesteigerungen bis zu einem Drittel des Vorjahresergebnisses zu verzeichnen. Dieses günstige Resultat beruht darauf, daß die Grundeigentümer ihre Grundsteuerbescheide zum Teil erst Ende 1975 von den Gemeinden zugestellt erhielten. Mittel- und längerfristig ist mit einer bis rund 3%igen Ausweitung beider Steuern zusammengekommen zu rechnen. Vergleicht man die Einnahmen aus den Gemeindesteuern an der kommunalen Aufgabenerfüllung und der damit verbundenen Ausgaben, so muß befürchtet werden, daß trotz wahrscheinlich zunehmender Steuereinnahmen die Finanzsituation der Kommunen auf Jahre hinaus angespannt bleiben wird. Wenn auch große Investitionen nicht mehr in dem Umfang getätigt werden müssen, wie dies in der Vergangenheit erforderlich war, und nur noch auf gewissen Sondergebieten, zum Beispiel Umweltschutz, ein Investitionsbedürfnis besteht, so bleibt der steigende Aufwand für die Unterhaltung, die sogenannten Folgekosten für diese kommunalen Einrichtungen. Dafür wird ein beträchtlicher Teil der Steuereinnahmen in den gemeindlichen Haushalten verwendet werden müssen.

Ruth Kretschmer

## Gebäudeinvestitionen und Gebäudeausstattung der Landwirtschaft

Nach dem zweiten Weltkrieg ergab sich in der Bundesrepublik Deutschland als Folge der Zerstörung vieler Wohnungen und des Einströmens von Millionen Menschen aus den Ostgebieten des damaligen Deutschen Reiches und später aus dem Ausland eine große Wohnungsnot. In einer beachtlichen Aufbauleistung ist es der deutschen Bauwirtschaft gelungen, diese Wohnungsnot durch den Neubau von Millionen Wohnungen zu beheben. Mit der weitgehenden Erfüllung dieser Aufgabe erwachsen nun jedoch der Bauwirtschaft, deren Kapazität sich im Lauf der Jahre auf eine hohe Neubauleistung ausgerichtet hatte, und die diese Kapazität in dem durch das Streben nach wertbeständigen Vermögensanlagen angeheizten Boom der Jahre 1969/73 noch weiter ausgebaut hatte, erhebliche und durch die Rezession noch verschärfte Umstellungs- und Beschäftigungsprobleme. In diesem Zusammenhang finden nun heute neben den Problemen des punktuell noch fehlenden Wohnraums Fragen der Sanierung und des Ausbaus der heutigen Ansprüche nicht mehr genügenden Altwohnungen zunehmendes Interesse. Im repräsentativen Teil der Landwirtschaftszählung 1971/72 wurden einerseits einige Merkmale der Ausstattung landwirtschaftlicher Wohngebäude und andererseits die baulichen Investitionen<sup>1</sup> der Landwirtschaft – für Wohn- und Wirtschaftsgebäude – in den Jahren 1960 bis 1971 erfragt. Die aus diesen Angaben gewonnenen Informationen sind nicht nur sektoral bezüglich der hier von einem Wirtschaftsbereich aufgebracht und der noch zu tätigen Investitionen von Interesse. Vielmehr liefern sie auch – da die Landwirtschaft überwiegend im ländlichen Raum konzentriert ist – einen Baustein zur Beurteilung der gerade heute drängenden Fragen des Auseinanderlaufens der Entwicklung in den verdichteten und in den ländlichen Räumen.

<sup>1</sup> Im Rahmen dieses Beitrags wird das Wort Investitionen nicht im strengen Sinne etwa der Industriebetriebslehre, sondern weit gefaßt im Sinne von „Ausgaben“ gebraucht.

Im Rahmen des repräsentativen Teils der Landwirtschaftszählung 1971/72 fielen Angaben für rund 33 400 Betriebe oder 18% der rund 190 000 landwirtschaftlichen und Gartenbaubetriebe Baden-Württembergs an. Durch den Stichprobencharakter dieses Erhebungsteils sind der tiefen sachlichen wie regionalen Untergliederung der Ergebnisse Grenzen gesetzt.

### Nur zwei Drittel der Bauernhäuser mit Bad oder Dusche

Bereits aus dem Material der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 ergab sich, daß in den kleinen Gemeinden die Gebäude im Durchschnitt älter sind als in den großen Gemeinden. Wie *Tabelle 1* zeigt, wurden in den Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern 47% der Gebäude vor der Jahrhundertwende erbaut. Dieser Anteil älterer Gebäude fällt mit wachsender Gemeindegröße bis auf 17% in den Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern.

Tabelle 1  
Wohngebäude und landwirtschaftliche Wohngebäude 1968  
Ergebnis der Gebäude- und Wohnzählung 1968

| Gemeinde –<br>Größenklasse<br>von ... bis unter<br>... Einwohner | Wohngebäude    |                     |                        |                  | Darunter<br>landwirt.<br>Wohngebäude |           |
|--|----------------|---------------------|------------------------|------------------|--------------------------------------|-----------|
|  | errichtet      |                     |                        | insge-<br>samt   | Anzahl                               | %         |
|  | bis<br>1900    | 1901<br>bis<br>1948 | 1949<br>oder<br>später |                  |                                      |           |
| unter 2000 . . . . .   | 193 042        | 69 435              | 145 626                | 408 103          | 126 713                              | 31        |
| 2000– 5000 . . . . .   | 90 922         | 59 526              | 139 927                | 290 375          | 36 899                               | 13        |
| 5000–10000 . . . . .   | 43 413         | 44 700              | 93 429                 | 181 542          | 10 900                               | 6         |
| 10000–20000 . . . . .  | 23 559         | 33 192              | 62 743                 | 119 494          | 3 704                                | 3         |
| 20000 und mehr . . . . .   | 55 425         | 121 812             | 156 936                | 334 173          | 4 582                                | 1         |
| <b>Zusammen . . . . .</b>  | <b>406 361</b> | <b>328 665</b>      | <b>598 661</b>         | <b>1 333 687</b> | <b>182 798</b>                       | <b>14</b> |

**Tabelle 2**  
**Landwirtschaftliche Betriebe nach Ausstattung**  
**des Wohnhauses des Betriebsinhabers 1971**

| Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha | Landwirtsch. Betriebe insgesamt | Darunter Wohnhaus mit <sup>1)</sup> |                        |                 |
|---|---------------------------------|-------------------------------------|------------------------|-----------------|
|   |                                 | Warmwasserbereitung                 | Sammel-/Zentralheizung | Bad oder Dusche |
| unter 2   | 43 922                          | 17 043                              | 10 500                 | 28 263          |
| 2-5   | 47 984                          | 17 541                              | 9 523                  | 30 581          |
| 5-10  | 41 409                          | 16 744                              | 8 251                  | 27 402          |
| 10-20   | 40 158                          | 20 814                              | 11 530                 | 29 831          |
| 20 und mehr   | 16 876                          | 11 540                              | 7 450                  | 14 585          |
| <b>Insgesamt</b>  | <b>190 349</b>                  | <b>83 682</b>                       | <b>47 254</b>          | <b>130 662</b>  |
| Davon in ehemal. Regierungsbezirk                           |                                 |                                     |                        |                 |
| Nordwürttemberg   | 58 975                          | 29 071                              | 14 874                 | 41 677          |
| Nordbaden   | 24 566                          | 11 155                              | 6 300                  | 18 945          |
| Südbaden  | 53 053                          | 20 548                              | 14 434                 | 35 125          |
| Südwestfalen-Lippe  | 53 755                          | 22 908                              | 11 646                 | 34 915          |

<sup>1)</sup> Wohnhaus des Betriebsinhabers bzw. des Betriebsleiters, wenn Betriebsinhaber nicht am Betriebsort wohnt.

Parallel dazu verläuft der Anteil landwirtschaftlicher Gebäude, der – wie nicht anders zu erwarten – in den kleinen Gemeinden besonders hoch, in den größeren Gemeinden dagegen klein ist. So entfielen 31% der Gebäude in Gemeinden unter 2000 Einwohnern und 13% der Gebäude in 2000 bis unter 5000 Einwohner zählenden Gemeinden, aber nur noch 1% der Gebäude in Gemeinden mit 20000 und mehr Einwohnern auf landwirtschaftliche Wohngebäude. Im Landesdurchschnitt war immerhin jedes siebte Wohnhaus ein landwirtschaftliches Wohngebäude.

Zusammengefaßt läßt sich demnach festhalten, daß in den kleinen Gemeinden, in denen nur wenige kriegszerstörte Wohnungen durch Neubauten zu ersetzen waren, und die auch in den folgenden Jahren im Wachstum hinter dem der größeren Gemeinden zurückblieben, der Anteil alter Gebäude besonders hoch liegt. In diesen kleinen Gemeinden entfällt zugleich ein erheblicher Anteil aller Wohnhäuser auf landwirtschaftliche Wohngebäude. Direkte Angaben über das Baujahr landwirtschaftlicher Wohngebäude stehen leider nicht zur Verfügung, doch läßt sich aus dem vorliegenden Material schließen, daß die landwirtschaftlichen Wohngebäude im Durchschnitt älter als die anderen Wohngebäude sind.

Im Rahmen der Repräsentativerhebung der Landwirtschaftszählung 1971/72 ergab sich, wie aus *Tabelle 2* zu entnehmen, daß im Landesdurchschnitt 44% der landwirtschaftlichen Betriebe Warmwasserbereitung, 25% Sammel- oder Zentralheizung und 69% Bad oder Dusche im Wohnhaus<sup>2</sup> hatten. Dabei erweist sich klar, daß im Mittel die Wohnhäuser kleiner Betriebe schlechter als die Wohnhäuser großer Betriebe ausgestattet sind. So verfügten die Betriebe mit weniger als 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nur zu 38% über Warmwasserbereitung, zu 22% über Sammelheizung und zu 64% über Bad oder Dusche im Wohnhaus des Betriebsinhabers. Dagegen fanden sich in den Wohnhäusern der 20 und mehr Hektar großen Betriebe zu 68% Warmwasserbereitung, zu 44% Sammelheizung und zu 86% Bad oder Dusche.

Dabei ist bemerkenswert, daß der Anteil der Warmwasserbereitungsanlagen im ehemaligen Regierungsbezirk<sup>3</sup> Nordwürttemberg, der Anteil der Sammelheizungen in Südbaden und der Anteil der Wohnungen mit Bad oder Dusche in Nordbaden besonders hoch ist. Ein entsprechend starker Nachholbedarf ergibt sich bezüglich der Warmwasserbereitungsanlagen in Südbaden und bezüglich des Einbaus von Sammelheizungen sowie von Bad oder Dusche in Südwestfalen-Lippe-Hohenzollern. Ein direkter Vergleich mit der Wohnungszählung ist wegen der

<sup>2</sup> Wohnhaus des Betriebsinhabers; wenn der Betriebsinhaber nicht am Betriebsort wohnt, Wohnhaus des Betriebsleiters.

<sup>3</sup> Um die Vergleichbarkeit der einzelnen Zählungsteile untereinander einerseits und der Regionalergebnisse für die einzelnen Bundesländer andererseits sicherzustellen, wurde die gesamte Landwirtschaftszählung 1971/72 grundsätzlich nach dem Gebietsstand 31.12.1970 aufbereitet.

Differenz im Erhebungstermin und aus methodischen Gründen leider nicht möglich<sup>4</sup>. Insgesamt gesehen lassen jedoch die Daten erkennen, daß – gemessen am Durchschnitt aller Wohnungen in Baden-Württemberg – die landwirtschaftlichen Wohngebäude recht gut ausgestattet sind.

### 5,5 Mrd. DM Gebäudeinvestitionen der Landwirtschaft 1960 bis 1971

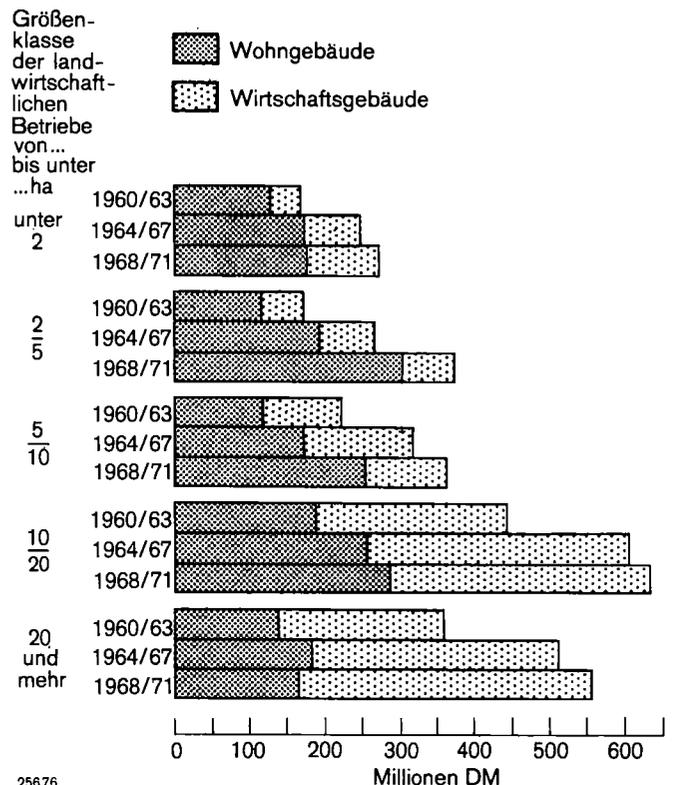
Im Rahmen der Repräsentativerhebung zur Landwirtschaftszählung wurden die Landwirte gefragt, welche Geldausgaben – einschließlich Erschließungskosten und Kosten des Innenausbaus, aber ohne Fremdkapitalzinsen und ohne Wert der Eigenleistung – für Neubauten und größere Umbauten in den Jahren 1960 bis 1971 aufgewendet worden waren. Ferner wurde erfragt, für welchen Verwendungszweck diese Neu- oder Umbauten durchgeführt worden waren.

Auch unter Berücksichtigung der etwas größeren Unsicherheit derartiger rückgreifender Befragungen ergibt sich, daß in den zwölf Jahren von 1960 bis 1971 in – hochgerechnet – rund 92000 der 190000 landwirtschaftlichen Betriebe Baden-Württembergs Neubauten oder größere Umbauten durchgeführt worden waren. Die Betriebe haben für diese Baumaßnahmen an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden insgesamt rund 5,5 Mrd. DM investiert.

Wie das Schaubild zeigt, sind in allen Größenklassen landwirtschaftlicher Betriebe vom Vierjahreszeitraum 1960/63 auf 1964/67 die Gebäudeinvestitionen stark, von 1964/67 auf 1968/71 dagegen entschieden schwächer angewachsen. Die unterschiedlichen Zuwachsraten dürfen allerdings nicht überbewertet werden, da in ihnen Erinnerungsfehler, unterschiedliches Bauvolumen und Preissteigerungen zusammenfließen. Die erwähnten Tendenzen der Entwicklung werden jedoch durch die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik bestätigt.

<sup>4</sup> Zwischen 1968 und 1971 wurden viele Wohnungen, und zwar vor allem sehr gut ausgestattete Wohnungen, neu gebaut. Ferner wurde in der Landwirtschaftszählung 1971/72 die Kombination „Bad oder Dusche“, in der Wohnungszählung 1968 dagegen „Bad und WC“ erfragt.

### Gebäudeinvestitionen der landwirtschaftlichen Betriebe



**Tabelle 3**  
**Gebäudeinvestitionen<sup>1)</sup> der landwirtschaftlichen Betriebe**

| Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha | Betriebe mit Gebäudeinvestitionen insgesamt | Für Wohngebäude des Betriebsinhabers |                    |               |                     |               |                    | Für Wirtschaftsgebäude |                    |               |                    |               |                    |
|---|---|--------------------------------------|--------------------|---------------|---------------------|---------------|--------------------|------------------------|--------------------|---------------|--------------------|---------------|--------------------|
|   |   | 1960 bis 1963                        |                    | 1964 bis 1967 |                     | 1968 bis 1971 |                    | 1960 bis 1963          |                    | 1964 bis 1967 |                    | 1968 bis 1971 |                    |
|   |   | Betriebe                             | 1000 DM je Betrieb | Betriebe      | 1000 DM je Betriebe | Betriebe      | 1000 DM je Betrieb | Betriebe               | 1000 DM je Betrieb | Betriebe      | 1000 DM je Betrieb | Betriebe      | 1000 DM je Betrieb |
| unter 2   | 11 357                                      | 2 787                                | 44,7               | 3 635         | 46,9                | 3 575         | 48,9               | 1 704                  | 24,9               | 2 257         | 33,1               | 2 019         | 47,5               |
| 2- 5  | 18 061                                      | 3 752                                | 31,0               | 5 189         | 36,7                | 6 049         | 49,5               | 3 237                  | 16,8               | 4 001         | 19,3               | 3 729         | 19,5               |
| 5-10  | 21 940                                      | 3 609                                | 31,4               | 5 346         | 32,4                | 6 601         | 38,0               | 5 942                  | 18,0               | 7 177         | 19,9               | 6 231         | 17,8               |
| 10-20   | 27 374                                      | 4 515                                | 40,7               | 5 954         | 43,0                | 6 960         | 40,9               | 9 056                  | 28,5               | 11 197        | 31,1               | 10 781        | 32,0               |
| 20 und mehr   | 13 192                                      | 2 552                                | 52,9               | 3 171         | 57,9                | 3 186         | 52,0               | 4 630                  | 48,3               | 6 100         | 53,7               | 7 012         | 55,9               |
| <b>Insgesamt</b>  | <b>91 924</b>                               | <b>17 216</b>                        | <b>39,1</b>        | <b>23 295</b> | <b>41,8</b>         | <b>26 371</b> | <b>44,6</b>        | <b>24 569</b>          | <b>27,9</b>        | <b>30 732</b> | <b>31,6</b>        | <b>29 772</b> | <b>34,2</b>        |
| Davon im ehemaligen Regierungsbezirk                        |   |                                      |                    |               |                     |               |                    |                        |                    |               |                    |               |                    |
| Nordwürttemberg   | 29 584                                      | 5 489                                | 47,8               | 7 182         | 50,7                | 7 764         | 50,1               | 8 264                  | 34,3               | 10 528        | 38,0               | 9 944         | 39,5               |
| Nordbaden   | 9 923                                       | 1 871                                | 49,4               | 2 397         | 52,8                | 2 714         | 52,6               | 2 417                  | 33,0               | 2 845         | 38,9               | 2 884         | 41,0               |
| Südbaden  | 25 618                                      | 5 124                                | 31,3               | 6 873         | 34,5                | 8 482         | 35,5               | 6 035                  | 21,1               | 8 104         | 24,6               | 7 391         | 26,5               |
| Südwürttemberg-Hohenzollern                                 | 26 799                                      | 4 731                                | 33,3               | 6 843         | 35,9                | 7 411         | 46,3               | 7 853                  | 24,8               | 9 255         | 28,2               | 9 553         | 32,5               |

<sup>1)</sup> Geldausgaben für Neubauten oder größere Umbauten.

Weiter ist klar zu erkennen, daß in den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben der Hauptteil der Gebäudeinvestitionen dem Wohnhaus zugute kam, wogegen in den größeren Betrieben – etwa ab 10 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche – die Investitionen für Wirtschaftsgebäude deutlich überwogen.

Berechnet man, um den Einfluß der unterschiedlich großen Zahl beteiligter Betriebe auszuschalten, die Gebäudeinvestitionen je Betrieb, so zeigt sich (*Tabelle 3*), daß die Aufwendungen für Wohngebäude bei den ganz kleinen Betrieben mit unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche besonders groß waren und nur von denen der Betriebe mit 20 und mehr Hektar Fläche übertroffen wurden. Auch die Ausgaben für Wirtschaftsgebäude sind bei den Kleinbetrieben besonders hoch und werden erst wieder von den 10 und mehr Hektar großen Betrieben übertroffen. Hierin kommt zum Ausdruck, daß es sich bei den ganz kleinen Betrieben oft um Neben- oder Zuerwerbsbetriebe handelt. Diese verfügen aus anderer Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers oder seiner Familienangehörigen über zusätzliche Geldeinkommen und damit auch über zusätzliche Investitionsmittel, auf der anderen Seite ist bei diesen Betrieben wegen der zeitlichen Belastung durch die weitere Erwerbstätigkeit der Zwang zur Rationalisierung besonders groß.

Es paßt zu dem in den einzelnen Landesteilen unterschiedlich

hohen Anteil der Neben- und Zuerwerbsbetriebe, daß in der regionalen Gliederung nach ehemaligen Regierungsbezirken sich die höchsten Gebäudeinvestitionen je Betrieb in Nordbaden, dicht gefolgt von Nordwürttemberg, ergeben, wogegen die südlichen Landesteile deutlich abfallen.

Die aus *Tabelle 4* ersichtliche Aufgliederung nach dem Verwendungszweck zeigt, daß in den zwölf Jahren von 1960 bis 1971 von der baden-württembergischen Landwirtschaft 22 600 Maschinen- oder Geräteschuppen, 19 100 Wohnhäuser, 16 800 Gärfuttersilos, 15 300 Rindvieh- oder Schafställe, 14 600 Schweineställe und 14 000 Scheunen gebaut worden sind. In weiteren 39 000 Fällen wurde das Wohnhaus und in 14 800 Fällen der Rindvieh- oder Schafstall durch größere Umbauten verbessert.

Dabei ist zu beachten, daß im Rahmen der Landwirtschaftszählung die Betriebe gehalten waren, bei einer Mehrzwecknutzung eines Gebäudes alle Verwendungszwecke anzugeben. Daher und da außerdem in der Bautätigkeitsstatistik kleinere Bauvorhaben überhaupt nicht erfaßt werden, liegen die Gesamtzahlen der aus *Tabelle 4* ersichtlichen Bauprojekte erheblich über den Daten aus der Bautätigkeitsstatistik.

Aus den Zahlen wird klar ersichtlich, daß die starke Mechanisierung und die Umstellung auf Veredelungswirtschaft mit besonderer Betonung der Viehwirtschaft auch im Gebäudebereich in erheblichem Maße Investitionen erforderlich machten. Die genannte, in den Jahren 1960 bis 1971 für Gebäude aufgewendete Investitionssumme von 5,5 Mrd. DM hat sich in den Wirtschaftsjahren 1974/75 um weitere 1,7 Mrd. DM erhöht. Diese erheblichen Beträge konnten angesichts der nicht immer rosigen Ertragslage der Landwirtschaft nur durch beträchtlichen Einsatz öffentlicher Mittel – in Form von Krediten oder Zinsverbilligungsmaßnahmen aller Art – aufgebracht werden. Insgesamt gesehen vermitteln diese Zahlen einen Eindruck davon, welche Summen die baden-württembergische Landwirtschaft bisher in Wohn- und Wirtschaftsgebäude investiert hat. Es läßt sich aber auch aus dem Rückstand mancher Betriebsgrößenklassen und mancher Regionen des Landes erkennen, welche hohe Investitionssummen hier vor allem von Betrieben, die bisher offenbar die Möglichkeit hierzu noch nicht hatten, noch aufgebracht werden müssen, damit diese Betriebe nicht in der Qualität ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen in Rückstand geraten.

Dr. Gerhard Gröner

**Tabelle 4**  
**Landwirtschaftliche Betriebe mit Neubauten oder größeren Umbauten nach dem Verwendungszweck 1960 bis 1971**

| Verwendungszweck                       | Betriebe mit  |               |
|--|---------------|---------------|
|  | Neubauten     | Umbauten      |
| Wohnung des Betriebsinhabers           | 19 148        | 39 001        |
| Werkwohnungen                          | 438           | 430           |
| Rindvieh- oder Schafstall              | 15 296        | 14 804        |
| Schweinestall                          | 14 610        | 8 338         |
| Geflügelstall                          | 5 074         | 1 470         |
| Scheune                                | 13 982        | 7 999         |
| Maschinen- und Geräteschuppen          | 22 636        | 4 685         |
| Gärfuttersilo                          | 16 832        | 1 442         |
| <b>Betriebe insgesamt<sup>1)</sup></b> | <b>57 094</b> | <b>53 433</b> |

<sup>1)</sup> Die Summe der einzelnen Positionen liegt wegen Mehrfachnennungen höher als die Gesamtzahl der Betriebe mit Neubauten oder größeren Umbauten.